

Eine Betrachtung über die erlebte Rede

Kiyoshi SUWADA

Wie kann man feststellen, ob es sich bei einem Satz um einen Satz der erlebten Rede handelt? Nach den bisherigen Forschungen wird zu dieser Feststellung die Methode aufgenommen, ob der Betreffende überhaupt in einen Satz der direkten Rede umgewandelt werden kann. Die erlebte Rede ist aber in ihrem Charakter ganz verschieden von der direkten. Dazu noch kann bei der Umwandlung eine Frage aufkommen. Laut den Betrachtungen wird ein Satz der erlebten Rede mit dem Plusquamperfekt in einen der direkten mit dem Perfekt umgewandelt. Man betrachte nun folgenden unterstrichenen Satz der erlebten Rede :

(1) Sie erzählte ihm, gegen die Planke gelehnt, mit weiser Miene, daß sie diesmal lange Ferien hätte, die Schule der Stadt würde aufgelöst, und bis eine neue gegründet wäre, habe es gute Weile. Ob er schon wüßte, daß sie Lehrerin werden wolle?

Nein. Das wußte er nicht. Er hatte noch nie davon gehört, daß es Lehrerinnen gab. Er fragte schüchtern, ob sie Elsbe bald besuchen wolle.

„Ach“, sagte sie und warf den Kopf in den Nacken. „Elsbe ist ein Jahr älter als ich, ...“

Tsugio SEKIGUCHI gebraucht bei der Umwandlung dieses Satzes der erlebten Rede in einen der direkten folgendermaßen einen Satz mit dem Plusquamperfekt :

(2) „Nein,“ sagte er, „das weiß ich nicht! Ich hatte noch nie davon gehört, daß es Lehrerinnen gibt.“

Im Gegensatz zu den bisherigen Forschungen ist nun in vorliegender Abhandlung die Annahme aufgestellt, daß es sich um einen Satz der erlebten Rede handelt, wenn der Satz mit einem Satz wie *dachte er* ergänzt werden kann. Man betrachte folgenden Satz der erlebten Rede :